



Eine italienische Medizinanthropologin im Arbeitsfeld digitale Gesundheit in Australien ein Interview mit Carol Pizzuti von Margret Jaeger & Erwin Schweitzer

Am 9. August 2023 wurde Carol Pizzuti als Gastdozentin zum ersten Lucie-Loch-Seminar im FSW Bildungszentrum eingeladen. Die Seminarserie präsentiert und diskutiert kritisch aktuelle Forschungsergebnisse mit praktischen Implikationen für Gesundheitsfachkräfte.

Carol Pizzuti ist Medizinanthropologin und derzeit als Senior Research Officer am Royal Australasian College of Physicians in Sydney/ Australien, beschäftigt. Darüber hinaus führt sie ihre Doktorarbeit im Bereich Practice Analytics in Healthcare (PAH) durch und konzentriert sich auf die Untersuchung der bestehenden Zusammenhänge zwischen medizinischen Vorschriften, Anforderungen und Programmen zur beruflichen Weiterbildung (Continuing Professional Development, CPD) und der Analyse von E-Health-Daten im Gesundheitswesen.

Das Interview führten Margret Jäger und Erwin Schweitzer während Fr. Pizzutis Aufenthalt in Österreich. Beide sind Medizinanthropolog:innen und arbeiten in der Wissenschaftsabteilung im FSW Bildungszentrum.

FSW Bildungszentrum: Sie kommen ursprünglich nicht aus Australien. Was und wo haben Sie gearbeitet, bevor Sie nach Australien gezogen sind?

Carol Pizzuti: Bevor ich nach Australien zog, arbeitete ich viele Jahre in Italien als Medizinanthropologin im öffentlichen Gesundheitswesen und auch als Beraterin für Regierungsbehörden und NGOs. Neben der Medizinanthropologie bin ich auch auf Geschlechterfragen und Menschenrechte spezialisiert und hatte dank meiner vielfältigen Expertise die Möglichkeit, mehrere Organisationen zu unterstützen.

FSW Bildungszentrum: Sie arbeiten als Senior Research Officer für das Royal Australasian College of Physicians in Sydney. Für Leser:innen, die mit dieser Organisation nicht vertraut sind, erklären Sie uns bitte, was sie tun und zu welchem Zweck.

Carol Pizzuti: In Australien haben so genannte Royal Colleges für Medizin die Verantwortung, medizinische Vorschriften zu interpretieren und umzusetzen, Lehrkrankenhäuser zu akkreditieren, Lehrpläne für Assistenzärzt:innen und medizinische Auszubildende zu entwerfen, die Einhaltung der CPD zu überwachen und CPD-Aktivitäten für Ärzt:innen zu entwickeln und anzubieten.

FSW Bildungszentrum: Neben Ihrer Arbeit als Forscherin für das Royal Australasian College of Physicians streben Sie auch einen Dokortitel an. Worum geht es in Ihrem Doktoratsprojekt?

Carol Pizzuti: Mein Doktoratsprojekt zielt darauf ab, die systemischen, regulatorischen und organisatorischen Faktoren zu untersuchen, die einen Einfluss auf die Nutzung von eHealth-Daten für die berufliche Weiterbildung von Ärzt:innen und anderen Gesundheitspersonal haben könnten.

Das Projekt konzentriert sich auf folgende Untersuchungsbereiche:

- medizinische Vorschriften und insbesondere CPD-Anforderungen für Ärzt:innen
- die CPD-Programme und -Aktivitäten, die von medizinischen Ausbildungs- und CPD-Anbietern angeboten werden
- der Einsatz von eHealth-Datenanalysen in Gesundheitsdienstleistungsorganisationen

Das ultimative Ziel des Projekts besteht darin, die Rollen und Verantwortlichkeiten aller relevanten Stakeholder im CPD-Ökosystem zu klären und Empfehlungen zur Umsetzung datengestützter CPD-Praktiken auf systemischer, intraorganisationaler und organisatorischer Ebene zu geben.

FSW Bildungszentrum: Ohne zu viel von Ihren Ergebnissen zu verraten, da diese noch nicht veröffentlicht sind. Könnten Sie uns einen Vorgeschmack auf eine Erkenntnis geben, die Sie bislang am meisten fasziniert hat?

Carol Pizzuti: Was mich am meisten fasziniert hat, ist die Art und Weise, wie eHealth-Daten bisher für CPD-Zwecke verwendet wurden – oder zumindest was in der Literatur über ihre Verwendung berichtet wird. Meine erste Studie wird bald veröffentlicht und ich hoffe, dass die Leute meine Überlegungen zu diesem Thema zu schätzen wissen. Als Vorgeschmack habe ich in der Literatur ein Muster gefunden, das Forschenden dabei helfen wird, sich in diesem aufstrebenden Bereich der Nutzung von E-Health-Daten für CPD zurechtzufinden und hoffentlich unser Wissen in dieser Hinsicht zu erweitern.

FSW Bildungszentrum: Sie streben derzeit einen sogenannten „Industrie-Dokortitel“ an. Können Sie erklären, was das im Vergleich zu anderen PhD-Programmen bedeutet?

Carol Pizzuti: Eine Industrie-Doktorandenbewerbung wird in der Regel von Anfang an mit Blick auf eine Industrieanwendung der Forschung konzipiert. Die Forschungsfragen müssen eng mit realen Problemen verknüpft sein, das Forschungsdesign muss unter Berücksichtigung des Endziels konzipiert werden und die Forschungsergebnisse müssen den am Forschungsprogramm beteiligten Industriepartnern konkrete Lösungen bieten. In meinem speziellen Fall wird meine Doktorandenkandidatur vom Digital Health CRC unterstützt, einem kooperativen Forschungszentrum, das vom Commonwealth Department of Industry, Science, Energy and Resources finanziert und direkt vom Royal Australasian College of Physicians (RACP) gesponsert wird.

FSW Bildungszentrum: Können Sie ein Beispiel nennen, wie Sie bei Ihrem Forschungsproblem einen ganzheitlichen anthropologischen Ansatz angewendet haben?

Carol Pizzuti: Ich denke, dass sowohl der Forschungsumfang als auch das Forschungsdesign stark von meiner ganzheitlichen und anthropologischen Herangehensweise an die Forschungsfragen beeinflusst werden. Ich wollte mich auf systemische und organisatorische Herausforderungen konzentrieren, mit dem Ziel, eine Diskussion über das CPD-Ökosystem, seine Akteure und seine Dynamik anzuregen und einen kritischen Einblick und praktische Empfehlungen zu geben.

FSW Bildungszentrum: Fr. Pizzuti, vielen Dank für Ihre Zeit und für die Erkenntnisse, die Sie mit uns geteilt haben!

Carol Pizzuti: Vielen Dank für diese Gelegenheit und das nette Gespräch!

Kontakt für Rückfragen:

FSW Bildungszentrum – Wissenschaftsabteilung
Drⁱⁿ Mag^a Margret Jäger & Dr. Erwin Schweitzer
Schlachthausgasse 37
1030 Wien

E-Mail: margret.jaeger@fsw.at | erwin.schweitzer@fsw.at